

Publikationen

„Variante B“ - Sowjetische Erzählungen aus vier Jahrzehnten.

Herausgegeben von Werner Gänze-rod und Hans-Gert Kupferschmidt. Zweite Auflage, Verlag Philipp Reclam Jun., Leipzig.

Kleinbürgerliche Demokraten in der deutschen Einheitsbewegung 1863-1866. Von Rolf Weber, Verlag Rütten & Loening, Berlin 1962, 304 Seiten 28 DM.

Pressemannopole - Monopressen. Der Konzentrationsprozess in der westdeutschen Tagespresse, seine Voraussetzungen und seine Ergebnisse. Mit Charakterisierung von sämtlichen erschienenen Tageszeitungen in Westdeutschland und Westberlin.

Von Franz Knipping, Verlag Buch- und Bibliothekswesen, Leipzig 1963, 333 Seiten.

Kolloquien des Instituts für Sprachwissenschaft

„Grundfragen und moderne Ergebnisse der Sprachwissenschaft im Lichte des dialektischen Materialismus“

Themen und Terminplan

19. April 1963: Neue Versuche in der strukturellen Lexikologie

19. Mai 1963: Sprechvergleich und Typologie in der strukturellen Linguistik

31. Mai 1963: Typen von Grammatiken: Die Grammatik im Rahmen der Sprachtheorie, Wissenschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Einfachheit der Grammatik.

14. und 20. Juni 1963 (zwei Veranstaltungen): Die grammatische Konzeption von H. Glanz und ihr Verhältnis zur strukturellen Linguistik.

12. Juli 1963: Der Wert des grammatischen Modells der bunären Korrelationen.

Wer arbeitet als Betreuer für unsere Betriebspionierlager im Sommer?

Die Erfahrung in der Arbeit unserer Kinderferienaktion hat bewiesen, daß die Zusammenarbeit von jüngeren Kräften und schon erfahrenen Kolleginnen und Kollegen aus dem Universitätsbereich die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehung in unseren Betriebspionierlagern bildet.

Wir bitten deshalb alle Kolleginnen und Kollegen, die entweder schon in den vergangenen Jahren bei der Kinderferienaktion beteiligt waren oder die Lust und Liebe für diese dankbare Aufgabe haben, sich umgehend zu melden. Die Institutsleitungen werden noch von anderer Seite aufgefordert, solche Meldungen nach besten Kräften zu unterstützen.

Meldungen übernimmt und Auskunft erteilt:

Kollegin E. Falk, Juristenfakultät, Leipzig C 1, Martin-Luther-Ring 13, Telefon 78 09/34.

Kunze, Vorsitzender der Kommission zur sozialistischen Erziehung der Kinder

Welt der Wissenschaft

Ultraschall auch für Menschen hörbar

Das menschliche Ohr vermag Ultraschall über die bisher angenommene Hörgrenze von 20 000 Schwingungen pro Sekunde hinaus bis zu 200 000 Schwingungen wahrzunehmen. Zu dieser Schlußfolgerung gelangten sowjetische Mediziner im Laboratorium für Pathophysiologie des Forschungsinstituts für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in Moskau. Der Ultraschall erreicht die Gehörgänge, wenn das ausstrahlende Gerät in engem Kontakt mit den festen Geweben des Organismus, vor allem mit den Schädelknochen, steht. Ergibt ein Test mit Ultraschall, daß ein an Taubheit leidender Mensch die hohen Töne hört, sind seine Gehörgänge noch intakt, und es liegt vermutlich keine nicht wieder gut zu machende Beschädigung der Hörnerven vor. Es ist dann grundsätzlich möglich, durch einen chirurgischen Eingriff die Taubheit wieder zu beseitigen.

Vier Supernovae in wenigen Tagen registriert

Mit großer Helligkeit flammten innerhalb der vergangenen Wochen viermal ferne Sterne auf. Die Supernovae wurden durch mehrere Astronomen von verschiedenen Teilen der Erde aus beobachtet. Seitdem 1885 die Supernovae regelmäßig registriert werden, sind bisher 126 dieser gigantischen Lichtausbrüche bei Sternen festgestellt worden.

Supernovae sind etwa 100 000mal heller als Novae. Sie treten wahrscheinlich nur alle 400 Jahre einmal in einem Milchstraßensystem auf. Ein „explodierender“ Stern, der als Supernova erscheint, stößt eine Masse ab, die der Größe der Sonne gleichkommt. Dagegen verliert die einfache Nova nur den 10 000. Teil der Sonnenmasse. Die derzeitige Häufung wird auf die gegenwärtig geringe Sonnenaktivität zurückgeführt, die auch die Wahrnehmung schwächerer, weit entfernter Objekte möglich macht. Die letzte Nova war erst vor vier Wochen von dem schwedischen Amateur-astronomen Elis Dahlgren entdeckt worden.

Universitätszeitung, Nr. 11, 4. 4. 1963, S. 2

Leserforum der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“

Die Bezirksleitung Leipzig der SED hatte am 20. März zu einem Leserforum der theoretischen Zeitschrift der kommunistischen und Arbeiterparteien „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ eingeladen, zu dem namhafte Vertreter der Redaktion erschienen. Im Präsidium hatten Genosse Soboljew (UdSSR), Sekretär des Redaktionskollegiums, Genossin Lene Berg (DDR), Mitglied des Redaktionskollegiums, Genosse Heniges (Frankreich), Vertreter der KPF in der Redaktion, und Genosse Tschurin (UdSSR), Mitglied des Redaktionskollegiums, Sektor Partialeben, Platz genommen.

Zu Beginn gab Genosse Soboljew den anwesenden Lesern - Mitarbeitern der verschiedensten Institute der Karl-Marx-Universität, Lektoren der Bezirksparteischule und anderer politischer Schulen sowie anderen interessierten Genossen und Freunden der Zeitschrift - einen Überblick über den Charakter, die Ziele, den Inhalt der Arbeit der Zeitschrift sowie über die mitarbeitenden Parteien und die Verbreitung der Zeitschrift.

Grundprinzip der Arbeit an der Zeitschrift ist die Gleichberechtigung aller 88 mitarbeitenden Parteien, betonte Genosse Soboljew. Jede dieser Parteien hat im „Redaktionsrat“, dem höchsten Organ der Zeitschrift, vertreten.

„Probleme des Friedens und des Sozialismus“ erscheint in 26 Sprachen, wird in 34 Ländern verlegt und in 137 Ländern vertrieben. In der letzten Zeit ist der Einfluß der Zeitschrift in vielen Ländern, insbesondere in Lateinamerika und Afrika, spürbar geworden.

Genosse Heniges gab den Anwesenden eine Einschätzung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses im Kampf der französischen Arbeiter gegen das de-Gaulle-Regime.

In der Diskussion brachten Genossen der Karl-Marx-Universität, der Bezirksparteischule und anderer Institutionen zum Ausdruck, daß die Zeitschrift ihnen eine große Unterstützung in der Arbeit ist. Die Kritik, um die Genosse Soboljew besonders gebeten hatte, wurde in Form von Wünschen bezüglich des Inhalts der Zeitschrift vorgebracht. So wünschten sich einige Genossen mehr Auseinandersetzungen mit den heutigen Formen des sozialdemokratischen Reformismus, andere mehr statistische Veröffentlichungen und Publikationen über die Probleme des ideologischen Kampfes.

Genossin Lene Berg dankte in ihrem Schlusswort allen Diskussionssteherinnen und versprach, daß die Redaktion alle Hinweise sorgfältig prüfen und nach Möglichkeit berücksichtigen werde.

R. Thieling, Herder-Institut

Kongreß der Traumatologen

Wie im vergangenen Jahr veranstaltete die Deutsche Akademie für Ärztliche Fortbildung vom 18. bis 23. 3. 1963 einen Fortbildungslehrgang für Traumatologie. Die Tagung stand unter der Leitung des Direktors der Chirurgischen Klinik der Karl-Marx-Universität und Inhabers des Lehrstuhles für Chirurgie der Deutschen Akademie für Fortbildung, Herrn Prof. Dr. Uebermuth. Die Teilnehmer der Tagung kamen auch diesmal wieder aus allen Bezirken der DDR. Am ersten Tag wurden allgemeine Fragen besprochen. Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Unfallchirurgie - bereits die Steinzeitmenschen verstanden es, Knochenbrüche zu behandeln und Schädelreparationen am Lebenden auszuführen, wie zahlreiche Knochenfunde beweisen - wurde dem im Referat „Zur Organisation des traumatologischen Dienstes“ vertretenen Standpunkte zugestimmt, möglichst viele gut eingerichtete Unfallabteilungen in größeren Krankenhäusern anstatt selbständige Unfallkliniken zu errichten.

Eine statistische Analyse der Unfallhäufigkeit ergibt ein rasches Ansteigen der Verkehrsunfälle, während die Betriebsunfälle infolge der strengen Beachtung der Arbeitsschutzmaßnahmen leicht zurückgehen. Bei der Besprechung der wichtigsten dringlichen Maßnahmen am Unfallort wurden Erfahrungen über den Einsatz der sogenannten ärztlichen Unfallwagen mitgeteilt. Es ist geplant, daß auch in Leipzig ein solcher Wagen eingerichtet wird, um zu ermöglichen, schnellstens einen Arzt mit den zur Erstenhilfeleistung erforderlichen Geräten an den Unfallort zu bringen. Nach einem Überblick über die wichtigsten Maßnahmen bei der Versorgung Schwerverletzter nahmen Bakteriologen und Chirurgen zu Problemen der Wundinfektion und Wundheilung Stellung.

Am zweiten Tag standen Operationsindikationen und operativ-technische Methoden aus der Unfallchirurgie zur Diskussion. Ausführlich wurde die Frage konservative oder operative Frakturbehandlung besprochen. Große ärztliche Erfahrung und eine gute technische Ausrüstung sind die unbedingten Voraussetzungen für Erfolge in der modernen operativen Knochenbruchbehandlung. Besonderes Interesse erregten die guten Heilergebnisse mit der neuen Methode der Rush-Pinning bei gelenknahen Frakturen.

Neben einigen speziellen Themen stünden am Mittwoch Fortschritte in der Blutgruppenforschung, juristische Fragen und die praktische Durchführung von Bluttransfusionen auf dem Programm.

Der vierte Tag des Fortbildungskongresses war Themen aus dem Begutachtungswesen und der Röntgenuntersuchung Unfallverletzter gewidmet. Besondere Berücksichtigung fanden neben diagnostischen

Schwierigkeiten Strahlenschäden, infolge unschärfer diagnostischer Verfahren sowie Strahlenunfälle.

Am Freitag begann die Tagung mit der Besprechung von Harnorganverletzungen und mit einem Überblick über den Einsatz der Künstlichen Niere bei Unfallverletzten. Unfälle im Kindesalter bildeten ein zweites Hauptthema. Besonderer Beachtung bedurfte die Tatsache der laufenden Zunahme von Spiel- und Sportunfällen; Vorschläge zu ihrer Verhütung wurden gemacht. Am Nachmittag hatten die Besucher der Tagung Gelegenheit, an einer klinischen Demonstration in der Orthopädischen Universitäts-Klinik teilzunehmen.

Am Sonnabend fanden unfallchirurgische Operationen in der Chirurgischen Klinik der Karl-Marx-Universität statt. Mit besonderem Interesse verfolgten die anwesenden Ärzte den Einsatz des Röntgenbildverstärkergerätes und die Demonstration von Rush-Pinnungen.

Der Fortbildungskongreß war ein voller Erfolg. Die Kollegen aus den Bezirks- und Kreiskrankenhäusern erhielten einen ausführlichen Überblick über wesentliche Gebiete aus der Unfallchirurgie, und die oft langen Diskussionen nach den einzelnen Vorträgen bewiesen das rege Interesse der Teilnehmer. Diese Tagung wird dazu beitragen, die Behandlungsergebnisse bei Unfallverletzten weiter zu verbessern.

Dozent Dr. Gläser

VERTEIDIGUNGEN

3. April 1963, 11 Uhr, Frau Gertrud Heinrich, Thema: „Zur Zielkonzeption und zur Gestaltung der Prüfungen in Deutschunterricht für ausländische Studenten“, Institut für Pädagogik, Gustav-Freitag-Straße 42, II. Stock rechts.

8. April 1963, 10 Uhr, Herr Karl Schmiedel, Thema: „Deutsch-russische Handelsbeziehungen 1836 bis 1871 (unter besonderer Berücksichtigung der Rolle des russischen Marktes für den deutschen Industriekapitalismus)“, Institut für Geschichte der europäischen Volksdemokratien, Peterssteinweg 2 bis 8, Zimmer 258.

VERANSTALTUNGEN

Dienstag, 9. April 1963, 20 Uhr, Veranstaltung des Instituts für Musikwissenschaft, Vortrag von Werner Wolf, Richard Wagner, Festspielidee, Institut für Musikwissenschaft, Leipzig C 1, Taubchenweg 2, Hörsaal.

Dienstag 9. April, 20 Uhr, Veranstaltung des FDJ-Filmclubs: „Streik“ (SU 1924) Regie: S. M. Eisenstein, Filmtheater Casino.

„Lenin und die Naturwissenschaft“

Die marxistische Philosophie besitzt ein sehr enges Verhältnis zur Naturwissenschaft. Es ist bekannt, daß die Klassiker des Marxismus-Leninismus der Entwicklung und den Ergebnissen der Naturwissenschaft große Aufmerksamkeit geschenkt haben. In dem vorliegenden Band untersucht der sowjetische Philosoph J. Sbdanow nun das Verhältnis und die Beziehungen Lenins, speziell seiner philosophischen Ansichten, zu den modernen Naturwissenschaften. Um es vorwegzunehmen, das Buch ist interessant und lesenswert und sollte auf dem Bücherbrett des philosophisch und naturwissenschaftlich gleichermaßen Interessierten nicht fehlen.

Inhaltlich läßt sich die Schrift etwa in zwei große Abschnitte teilen: Zunächst sehen wir Lenin in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der jungen Sowjetmacht Maßnahmen ergreifen und Anordnungen treffen, die unmittelbar die notwendige Unterstützung und schnellere Entwicklung der Naturwissenschaft seines Landes zum Inhalt haben. Die Darstellung dieser Seite der Tätigkeit Lenins wird besonders durch die Hinzuziehung persönlicher Notizen Lenins sowie der Lebenserinnerungen vieler berühmter sowjetischer Naturwissenschaftler

dieser Zeit interessant. Es seien nur Namen wie Wernadski, Lasarew, Mischurin genannt, die durch unmittelbare Unterstützung Lenins erst unter der Sowjetmacht alle ihre schöpferischen wissenschaftlichen Kräfte ganz in den Dienst des Volkes stellen konnten. In dem von Sbdanow gezeichneten Bild jener Tage sehen wir Lenin, den großen Strategen der proletarischen Revolution, zugleich als umsichtigen und weitblickenden spiritus rector einer neuen Entwicklung der Naturwissenschaft seines Landes.

Der zweite Komplex des Buches umfaßt die beiden letzten der insgesamt drei Kapitel. In ihnen gibt der Autor die tiefgründige und leichtverständliche Analyse der Ansichten Lenins zu philosophischen Fragen der Naturwissenschaften sowie zur Frage der Wechselbeziehungen zwischen marxistischer Philosophie und Naturwissenschaft. Sbdanow stützt sich vor allem auf Lenins klassisches Werk „Materialismus und Empirokritizismus“, bezieht aber auch den „Philosophischen Nachlaß“ und andere Schriften mit ein. Im Mittelpunkt der Darlegung stehen erkenntnistheoretische Fragen der naturwissenschaftlichen Problematik sowie Probleme des dialektischen Charakters des Naturgeschehens und des Kampfes zwischen Materialismus und Idealismus in der modernen Naturwissenschaft. Dabei werden in der Darstellung

Kommuniqué

der Sitzung des Akademischen Senats vom 26. März 1963

Auf der Tagesordnung der Sitzung des „Akademischen Senats“ vom 26. März 1963 stand die Vorbereitung des 10. Jahrestages der Namensgebung der Karl-Marx-Universität.

Der Rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Georg Mayer berichtete über eine Beratung, die am 3. 3. 1963 mit den Dekanen aller Fakultäten zur Durchführung der Festwoche stattfand, auf der besonders erörtert wurde, wie auf der Grundlage der Beschlüsse des VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Initiative der Universitätsangehörigen im Sinne des sozialistischen Massenwettbewerb weiter entwickelt werden kann.

Der eingehenden Darlegung des Inhalts und des Zieles der Konferenz „Die Produktivkraft Wissenschaft“ sowie der für diese wissenschaftliche Tagung erarbeiteten Thesen durch den Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. G. Harig, folgte die Diskussion einer Reihe theoretischer und praktischer Fragen. Ihr Ergebnis faßte der Rektor dahingehend zusammen, daß an den Fakultäten eine noch intensivere Durchdringung der Probleme und Schlußfolgerungen erforderlich ist, um die besten Erkenntnisse bereits den Arbeitsgruppen zuzuführen, die die Konferenz vorbereiten.

Der Rektor begründete die Verlegung der Konferenz „Die DDR verkörpert die Zukunft der deutschen Nation“ auf einen späteren Zeitpunkt. Die bislang vorliegenden Arbeitsergebnisse sollen weitgehend auf der Konferenz über „Die Produktiv-

keit Wissenschaft“ Berücksichtigung finden.

Prorektor Prof. Dr. Möhle unterrichtete den Akademischen Senat über den Stand der gesamten Vorbereitungen zur Festwoche, wobei besonders die Erörterung des „Tages der Fakultäten“ und des „Tages der offenen Türen“ einen breiten Raum einnahm. In der Diskussion wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Universitäten und Hochschulen stärker in die Veranstaltungen der Festwoche einbezogen werden sollen. Die Vortragstätigkeit in der Öffentlichkeit sollte systematischen Charakter, unter Berücksichtigung aktueller Probleme, annehmen soll und die Werbung für das Werk „Leben, Forschung, Praxis“, das zu Ehren des 10. Jahrestages von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität erarbeitet wurde, zu verstärken ist.

Starke Beachtung durch den Akademischen Senat wird die Vorlesungsreihe über die Kybernetik erfahren, deren Durchführung er beschlossen hat. Es gilt, an den Fakultäten das Interesse für die fortschrittlichsten wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnisse verstärkt zu wecken und die Studierenden auf diese fakultätlichen Lehrveranstaltungen hinzuweisen.

Der Akademische Senat empfahl die Annahme des Aufrufes zum studentischen Wettbewerb nach Überarbeitung des angelegten Beschlusses.

Einmütig billigte der Akademische Senat Vorschläge für Ehrenpromotionen aus Anlaß des 10. Jahrestages der Namensgebung der Karl-Marx-Universität.



Tauschpartner in aller Welt

Die Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität Leipzig die mit zahlreichen Ländern aller Kontinente in enger Verbindung steht, hat in den vergangenen Monaten eine Reihe von Tauschpartnern gewonnen, wodurch deren Gesamtzahl auf etwa 350 erhöht wurde. Vor allem wurden die Verbindungen mit sowjetischen Tauschpartnern erweitert. Die Leipziger Universitätsbibliothek erhält u. a. ständig Literatur aus wissenschaftlichen Bibliotheken in Moskau, Leningrad, Minsk, Lwow und Kiew. Diese Verbindungen wurden durch persönliche Rücksprachen, die zwischen dem Rektor der Universitätsbibliothek Leipzig und Direktoren sowjetischer Bibliotheken in Moskau und Leningrad stattgefunden haben, noch verbessert. Ebenso konnte der Tauschverkehr mit wissenschaftlichen Bibliotheken in den Volksdemokratien erweitert werden. Von besonderer Bedeutung hierbei wissenschaftliche Zeitschriften, die gewärtig stehen der Leipziger Wissenschaftler und Studenten etwa 250 sowjetische und ausländische Zeitschriften zur Verfügung.

Ferner wurden zahlreiche neue Verbindungen mit jungen Nationalstaaten in Afrika und Lateinamerika hergestellt geschaffen. Durch Zusammenarbeit namhafter Gelehrten aus diesen Ländern konnten seltene Bestände der Leipziger Universitätsbibliothek aktiviert werden.

Materialien des Eichmann-Prozesses u. a. Polizeu- und Gerichtsprotokolle, die sich im Besitz der Leipziger Universitätsbibliothek und der Deutschen Universitätsbibliothek für die Benutzung bereitgestellt. Von diesem Materialen wurden Mikrofilme angefertigt, die nun nach Benutzungsanordnungen beider Bibliotheken für die Ausleihe zur Verfügung stehen. Die Originalunterlagen können in beiden Bibliotheken eingesehen werden.

H. Pickert